Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

Helt jängst eine große Holzgant aus 6 verschiedenen Mälbern im Kalfeusertale und am Kunkels ab. Es betaf dieselbe ca. 3800 Fichten- und Tannenstämme I. dis III. Klasse im Gesamtmaße von 1600 m³. Der Preis variierte von Fr. 18 dis Fr. 24 für Bauholz und von Fr. 24,50 dis Fr. 31,75 für Sägholz per Kubikmeter, wozu noch die Transportkosten bis zur Eisenbahnstation Ragaz kommen, welche Fr. 7 dis Fr. 8.50 per Kubikmeter ausmachen.

Straßburger Holzmarkt. (10. Nov. "Frankf. 3tg.") Die Nachfrage nach Tannennugholz hält am Oberrheine noch an und da man alles aufwendet, noch vor Eintritt des Winters das Rohholzlager zu komplettieren, so fehlte es in den Terminen der letzten Zeit nicht an scharfer Konkurrenz, die die Einkaufspreise erheblich in die Höhe trieb.

Vor allem waren auch die schwächeren Sortimente wieder beffer gefragt, denn es sollten diese nicht nur als Vorrat für schmale Bretter für den Frühlingsbedarf und für geringes Bauholz eingeschnitten werden, sondern es verstärkt sich auch wieder der Bedarf an Kisten, seit unsere Industrie besser beschäftigt ist. Selbst für Grubenholz bietet man jetzt etwas mehr, da die Submiffionen in letter Zeit günftiger aussielen und der Bedarf hieran wieder mehr zunimmt. Die schwachen Tannenstämme sinden hierbei, wenn sie nicht hoch im Preise stehen gern Verwendung, wie solche ja auch häufig zu Papierholz aufgeschnitten werden. Für letteres zahlt man bei guter, astsreier Tannenware immer noch Mt. 10—12 pro fm loko Bald; man geht bei dem Schichtnutholze für diese Zwecke herunter bis auf einen Minimaldurchmeffer von 10 cm. Bur Entlastung des Brennholzmarktes, der nach wie vor auf einem solchen Tiefstande steht, daß er sich im Borwinter nicht wieder erholen dürfte, kommt eine solche Verwertung immer sehr erwünscht. Ein großer Berkaufstermin fand statt in Dagsburg mit mehr als 4000 fm Tannenstämme und Abschnitte. Etwa die Hälfte hiervon gehörte der ersten Klasse an und ist dieses Starkholz stets gesucht und beliebt. Die Stämme erster Klasse erreichten allerdings mit Mk. 24.40 nicht die Taxe, während alles übrige Material diese überstieg. Man zahlte dabei für die Stämme Mt. 22.66, Mt. 20.13, Mt. 20.80, Mt. 16.58, Mt. 14.12 und für die Abschnitte Mf. 23, Mt. 20.13 und Mt. 16.64. Trotz der weiten Entfernung von den Bahnstationen wird hier in diesen Revieren, wo sich stets fremde Händler einfinden, das Holz immer gut bezahlt. Im Staatswalde von Schirmeck wurden etwa 1000 f.n Tannennughölzer ausgeboten, die im großen Durchschnitt mit Mt. 21.72 pro Festmeter loco Bald bezahlt wurden. Die Reviertaze, die man noch mit 7% überbot, beträgt bort für die Tannenstämme Mt. 24, Mt. 22, Mt. 20, Mt. 18, Mt. 14, Mt. 11, und für die Abschnitte Mt. 22, Mt. 20, Mt. 18. Sin kleiner Posten von geringen Buchenstämmen verwertete sich außerordentlich hoch, da sie vom Lokalkonsum Wissenmann von Konfaktischen Sich februarde Lieberg aufgenommen wurden. Ebenso ließen sich schwache Kiefern noch gut anbringen, während das Brennholz die Taxe nicht erreichte. Im Oberelsaß hatte Gebweiler einen Lermin mit fast 2000 fm Tannen, bei welchen etwa die Taxe, d. h. der Durchschnitt der letzten Jahre, noch immer der Aufrechten Barre, noch immer erreicht wurde. Die Stämme ergaben Mt. 22.22, Mt. 20.60, Mt. 18.26, Mt. 15.66, Mt. 13.20 und Mt. 11.90, die Abschnitte Mt. 20.14, Mt. 18.17 und Mt. 13.75.

Große Rundholzverkäuse in Süddeutschland. Wie man berichtet, verkaufte das Fürstl. Thurn und Taxissche

Forstamt Heudorf (Württemberg) am 8. und 9. d. M. 17,000 $\rm m^3$ Nadelstammholz in zwei Terminen, wobei Preise von $105^{1/2}$ bezw. $111\,^{\rm o}/_{\rm o}$ der Taxen erzielt wurden. In der Oberpfalz verkauften verschiedene Forstämter in Weiden 7500 $\rm m^3$ Nadelholz zu $108^3/_4$ $^{\rm o}/_{\rm o}$, 4000 $\rm m^3$ zu $111\,^{\rm o}/_{\rm o}$, Flossenbürg 6700 $\rm m^3$ zu $105\,^{\rm o}/_{\rm o}/_{\rm o}$ der Taxen.

Verschiedenes.

† August Beisheit, Glasermeister in Zürich II. In der Frühe des 12. November verschied nach langem schwerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, infolge eines ihm vor zwei Jahren zugestoßenen Unglücksfalles Herr Aug. Beisheit, Glasermeister. Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Geboren am 14. Juni 1856 in Friedrichsroda in Thüringen, besuchte er die dortige Volksschule, machte nachher die Lehre dei seinem Vater, ebenfalls Glasermeister, welchen er aber schon im 14. Altersjahre verlor; weshalb er mit seinem Bruder das väterliche Geschäft betried. Mit 16½ Jahren ging der junge Mann in die Fremde. Mitte der 70er Jahre kam er in die Schweiz, wo er sich hauptsächlich in Andelsingen und Zürich aushielt. In Andelsingen lernte er die Försterstochter Eigenheer kennen, mit welcher er sich schwe 1879 verehelichte. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder, wovon ihm aber im Jahre 1896 ein hossnungsvoller Sohn durch den Tod entrissen wurde. Anno 1889 machte er sich selbständig und betrieb sein Geschäft in Zürich mit großem Ersolg. Im Jahre 1890 wurde er Zürcherbürger.

Herr Weisheit war ein überaus tätiger Mann, stolz auf seine Berufsehre, die er stets hochgehalten hat. Wer mit ihm in Berührung kam, konnte ihn als ehrlichen, aufrichtigen Handwerksmann und treuen Freund kennen



lernen, der von einem gegebenen Worte nicht abwich und der an. der Seife einer trefslichen, ebenso arbeitsfreudigen Gattin ein schönes Familienleben führte. Seinem zweiten Sohne, welcher den Glaserberuf ebenfalls ergriffen, war er ein tüchtiger Lehrmeister und der Meisterschaft selbst ein Borbild eines tüchtigen reellen Geschäftsmannes. Durch sein energisches Auftreten und rastloses Arbeiten hat er seinen Kollegen gezeigt, daß auch der Handwerker seine Existenz sichern kann.

Was herr Weisheit speziell auf dem Gebiete der Organisation überhaupt mit kräftiger Beihilse, Rat und Tat dem Schweiz. Glasermeister-Verband geleistet hat, wird den Kollegen unvergeßlich bleiben und es ist auch in dieser hinsicht eine Lücke eingerissen, welche schwerlich je wird in der Weise, wie es der Verstorbene getan, aus-

gefüllt werden fonnen.

Wie sehr Herr Aug. Weisheit im Glasergewerbe beliebt war, zeigte sich anläßlich der Bestattungsseierlichfeiten. Obschon stille Beerdigung, ließen es sich viele Kollegen von Nah und Fern nicht nehmen, dem für das Gewerbe hochverdienten Kollegen die letzte Ehre zu erweisen. Friede seiner Asche!

† Baumeister Fr. Donauer in Küßnacht am Rigi. Am Mittwoch in der Frühe starb der in der Zentralsschweiz wohlbekannte Baumeister Friedrich Donauer. Eine kürzlich erfolgte Ueberanstrengung im Beruse hat seinem Leben im kräftigen Mannesalter ein Ziel gesetzt. Mit ihm ist ein goldlauterer Charakter, ein gutherziger Meister, ein treuer Freund und liebevoller Familienvater dahingeschieden.

Aus eigener Kraft hatte Friedrich Donauer sich aus bescheidenen Anfängen zu einem der tüchtigsten Baumeister emporgearbeitet. Von seinem Können zeugen die Kirche in Weggis, die Schulhäuser in Küßnacht und Bürglen, das Kollegium in Altdorf und verschiedene Hochbauten für die Eidgenossenschaft und die Gotthard-

bahn 2c.

Mit jungen Jahren absolvierte er eine Lehrzeit beim Baugeschäft der Herren Gebrüder Keller in Luzern, wo er den Beruf in allen Zweigen erlernen konnte. Zur weitern Ausbildung begab er sich in die Westschweiz und ins Elsah, wo er an großen Bauten mitarbeitete. Mit 28 Jahren gründete er unternehmend in der Heimat ein eigenes Geschäft und bald darauf einen eigenen Hausstand, dem drei nun erwachsene Kinder entsproßten.

Schon früh berief ihn auch das Vertrauen der Mitbürger zu Amt und Würde. Nacheinander wurden ihm ihm die Aemter als Richter, Bezirksrat, Bezirksammann und Kantonsrat übertragen, welche er mit Talent und

gewissenhafter Treue besorgte.

Mit ben Familienangehörigen trauern eine große Schar Freunde und Bekannte, die den ehrenfesten Mann zu schähen wußten. Er ruhe im Frieden!

Bei der Firma Wanner & Cie. in Horgen ist der langjährige Prokurist Herr J. Brandenberger zum kausmännischen Direktor ernannt worden. Herrn Ingenieur E. Honegger wird die Leitung der Abteilung Bentilatorens und Spänetransportanlagen zugewiesen und ihm sowie den Herren H. Stapfer und D. Schmid die Prokura übertragen.

Holz-Industrie in Schaffhausen. Die von Herrn E. Kiefter bisher betriebene Sesselsabrik ift von den Herren Uehlinger und Wildberger käuflich erworden worden. Die neue Firma betreibt das Geschäft unter dem Namen "Schaffhauser Möbel- und Sesselst fabrik" und gedenkt dasselbe in jeder Beziehung noch weiter auszubauen und zu erweitern.

Schlafwagen 3. Alasse. Die europäische Fahrplanfonferenz beschloß in ihrer Tagung in Essen an der Ruhr bie versuchsweise Ausdehnung des Schlaswagenbetriebes auf die dritte Klasse.

Bur Ausnützung des Salzlagers in Koblenz (Narg) Wie man hört, sollen zwischen der aarg. Regierung und der deutschen Solvan-Werken Verhandlungen schweben, welche die Errichtung einer Soda fabrif bei Koblenz, welche die Errichtung einer Soda fabrif bei Koblenz, die den Gesamtsonsum der Schweiz an Soda aller Art decken soll, bezwecken. Die Konzession zur Ausbeutung dieser Salzlager wurde seinerzeit den Herren Bögeli und Zurlinden erteilt, von welchen die deutschen Solvanzerke sie kaufen wollen. Dem Kanton wurde seinerzeit das Genehmigungsrecht der Uebertragung dieser Konzession auf einen Dritten vorbehalten. Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, so soll der Regierungsrat den Solvanz-Werken sür diese Uebertragung Bedingungen stellen, welche dem Kanton eine jährliche Sinnahme von Fr. 40—50,000 sichern.

Kalamität in Roblenz (Aargau). Die letzten Tage haben wieder Hochwasser gebracht. Da trat die alle Kalamität mit der Kheinfähre wieder zu Tage, indem das Wagenschiff nur mit großer Anstrengung der Füsseleute den Berkehr herstellen konnte. Die mit diesem Verkehrsmittel verdundene Gesahr zeigte sich wieder im grellsten Licht. Wie viele Klagen müssen wohl noch erhoben werden, dis die zuständigen Behörden davon überzeugt werden, daß diese Uebelstände gehoben und duch einen Brückendau Koblenz—Waldshut ein den Verhältnissen angepaßter Verkehrsweg notwendigerweise geschaffen werden muß? Wie das "Zurzacher Volksblatt" schreibt, wird die Frage einer Verlegung der Maschinensabil Gebr. Dietsche erwogen, falls nicht in absehdarer Zeit eine Vesserung der Verkehrsverhältnisse über den Khein herbeigeführt wird. Hosserkhrsverhältnisse über den Khein herbeigeführt wird. Hosserkehrsverhältnisse über den Khein herbeigeführt wird. Hosser Gegend vor weiteren Schäbigungen bewahrt. Unsere Verölkerung ist wahrlich sonst nicht auf Rosen gebettet. Wir dürsen verlangen, daß mat uns endlich wenigstens das Mindestmaß von Verkässichtigung in unserer Rot schenkt.

Ein außerordentlich rasch wachsender Baum. Bei umfangreichen Zuchtversuchen mit verschiedenen Micinusarten, die sehr schnell wachsen, beobachtete H. Wulle in Neapel, wie der "Papiersabrikant" berichtet, das außerordentlich rasche Wachstum des Ricinus arboreus gigateus, der in warmem, seuchtem Klima und dei sonst einigermaßen günstigen Bedingungen schon im ersten Jahre eine Hohn den Etammdurchmessen die Seierschaft den Jahre hat der Stamm

schon die Stärke von 20 cm bei 10 m Länge.

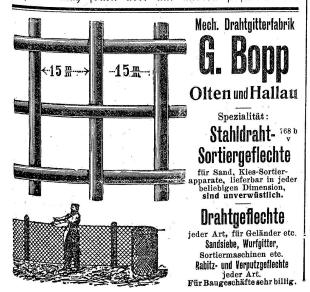
Was der planmäßige Andau eines so schnell Holp produzierenden Gewächses bei der zurzeit herrschenden und den Holz verbrauchenden Industrien täglich mehr sühlbar werdenden Holzknappheit zu bedeuten haben würde, muß wohl nicht näher ausgeführt werden. Besonders für das an Wäldern sehr arme Italien, dessen Klima dem genannten Baum recht gut zuzusagen scheink kann dieser Baum große Bedeutung erlangen. In Begug auf seine Berwendbarkeit sür die Papiers und Zelluloße Fabrikation ist das Holz schon eingehend untersucht und für durchaus brauchbar gefunden worden. Schiss und Zellulose aus Ricinusholz sind denen aus Pappels oder Uspenholz sehr ähnlich und können sehr wohl an deren Stelle Berwendung sinden.

Ob das helle, verhältnismäßig weiche Holz sich auch für andere Zwecke eignet, müßte wohl noch festgestellt werden. Un seine Verwendung zu Telegraphenstangen und Leitungsmasten wäre wohl zunächst zu denken. Wenn

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition. sich auch herausstellen sollte, daß das Ricinusholz sich nur für Zwecke der Papierfabrikation verwenden läßt, so könnte wenigstens dieser ungeheure Mengen von Holz konsumierende Industriezweig einen Teil seines Bedarfes mit einer schnell wieder wachsenden und deshalb vershältnismäßig billigen Holzart decken, wenn der Nicinusbaum in größeren Mengen angepflanzt werden würde.

Die Schleusentore des Panamakanals in Amerika. Die mächtigen Schleusentore, die im Panamakanal Auf-stellung finden werden, die größten Tore der Welt, sind in den Werkstätten von Pittsburg bereits in Arbeit. Insgesamt werden nicht weniger als 92 dieser gewaltigen Schleusentore hergestellt, von denen jedes einzelne die Höhe eines sechsstöckigen Gebäudes hat, bei etwa 65 Fuß Breite und 7 Fuß Tiefe. Etwa 60,000 Tonnen Stahl find für die Herstellung erforderlich, achtmal so viel als für den Eiselturm verarbeitet wurde. Die Kosten der Schleusen werden allein 22 Millionen Mark übersteigen. Diese großartigen Gebilde moderner Wasserbautechnik werden, in kleine Teile zerlegt, die Reise nach dem Ifthmus von Panama antreten und dann an Ort und Stelle jusammengesetzt. Die Bollendung des Werkes wird drei Jahre beanspruchen. Bei der Anlage der Schleusen ift auf ein kunftiges Wachstum der Schiffsmaße Rücksicht genommen: durch die Schleusentore werden Fahrzeuge sahren können, die anderthalbmal so groß sind, wie die mächtigsten Schiffe, die heute gebaut werden. Nach den Berechnungen der Techniker wird man imftande sein, täglich etwa hundert großen Schiffen die Durchfahrt durch den Panamakanal zu ermöglichen.

Eine Martenklebemaschine. Die Londoner Postämter werden in kurzem mit einer automatisch arbeitenden Maschine versehen sein, die Briesmarken nicht nur verkauft, sondern auch sosort auf den Bries ausstlebt. Die Maschine ist imstande, jede Stunde 4000 Briesmarken zu verteilen. Sie tritt in Tätigkeit, wenn man in eine Oeffnung einen Penny und in eine zweite Deffnung den Bries hineinsteckt. In einem Nu erscheite dann unten auf einem Schieber der Bries mit der ausgeklebten Marke. Es ist ganz unmöglich, bei dieser Manipulation irgendein anderes Geldstück zu verwenden als einen englischen Penny: unter solchen Umständen sind Betrügereien nahezu ausgeschlossen. In einem Beitraum von 14—15 Postdienststunden klebt die Maschine automatisch, und ohne der Postverwaltung Kosten zu verursachen, mit Leichtigkeit 50,000 Marken. Borläusig arbeitet die Maschine erst auf einem Londoner Postamt; nach und nach sollen aber alle andern Postämter der



12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Riesenstadt und die größeren Postämter des Landes mit solchen Apparaten ausgestattet werden.

Literatur.

"Der Dieselmotor und seine Berwendung in der Schweis".

Unter diesem Titel ist im Verlag von W. Hepting in Andelsingen eine sehr interessante Broschüre erschienen. Nach derselben kann der Dieselmotor mit den billigsten Materialien, rohem Erdöl, Oelrückständen, geringeren Kohlen 2c. geheizt werden, so daß sich die Brennstoffsosten in der Schweiz auf 1—1,5 Kappen für die PS./Std. stellen.

Die Einführung des Brennstoffes erfolgt nur alle mählich und unter hohem Luftdruck, deshalb leichter Entzündbarkeit. Eine plözliche Druckerhöhung mit Explosionsgefahr ift ausgeschloffen. Sämtliche Ventile sind bequem zugänglich und die Schmiervorrichtung die denkbar beste.

Der Dieselmotor wird in Größen von 20—2000 PS. ausgeführt, ist jederzeit dienstbereit und bedarf keiner besondern Anlaßvorrichtung. Die Anlage derselben ist äußerst einfach, da hiebei keine Dampskessel, Gasgeneratoren zc. notwendig sind, weshalb diese Motoren wenig Raum in Anspruch nehmen. Es ist dies eine einfache, billige Betriebsmaschine, vorzüglich auch als Reservemaschine verwendbar. Die Bedienung ist sehr einfach, erfordert keine Anstellung eines Maschinisten. Die Nachbarschaft wird weder durch die Auspuffgase noch durch Feuer oder Explosionsgefahr benachteiligt.

Die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur hat vom Jahre 1903 bis 1910 nur in der Schweiz zirka 100 solche Dieselmotoranlagen mit 17,500 Pferdestärken gebaut, so z. B. Maschinenfabrik St. Georgen in Zürich, Kraft- und Lichtversorgung der L. von Rollschen Eisen- werke in Bern, Kraftwerk der Straßenbahn Altistätten- Berneck, sowie St. Gallen-Speicher-Trogen, Maschinenfabrik Wanner & Cie., Horgen, Wasservert Zug, Wasserversorgungsanlage der Färberei Gilet sils in Como 2c.

Nuch in der Landwirtschaft haben die Dieselmotoren Anwendung gefunden, was z. B. ein 40 PS. Motor in der Stiftsstatthalterei Einsiedeln beweist. Dieser wird von einem Mönch bedient. Ausführlichere Beschreibungen stellt die Fabrik Gebr. Sulzer in Winterthur Interessenten gerne zur Verfügung.

GEWERBENUSEUF